

Wie schlafen die Massai?

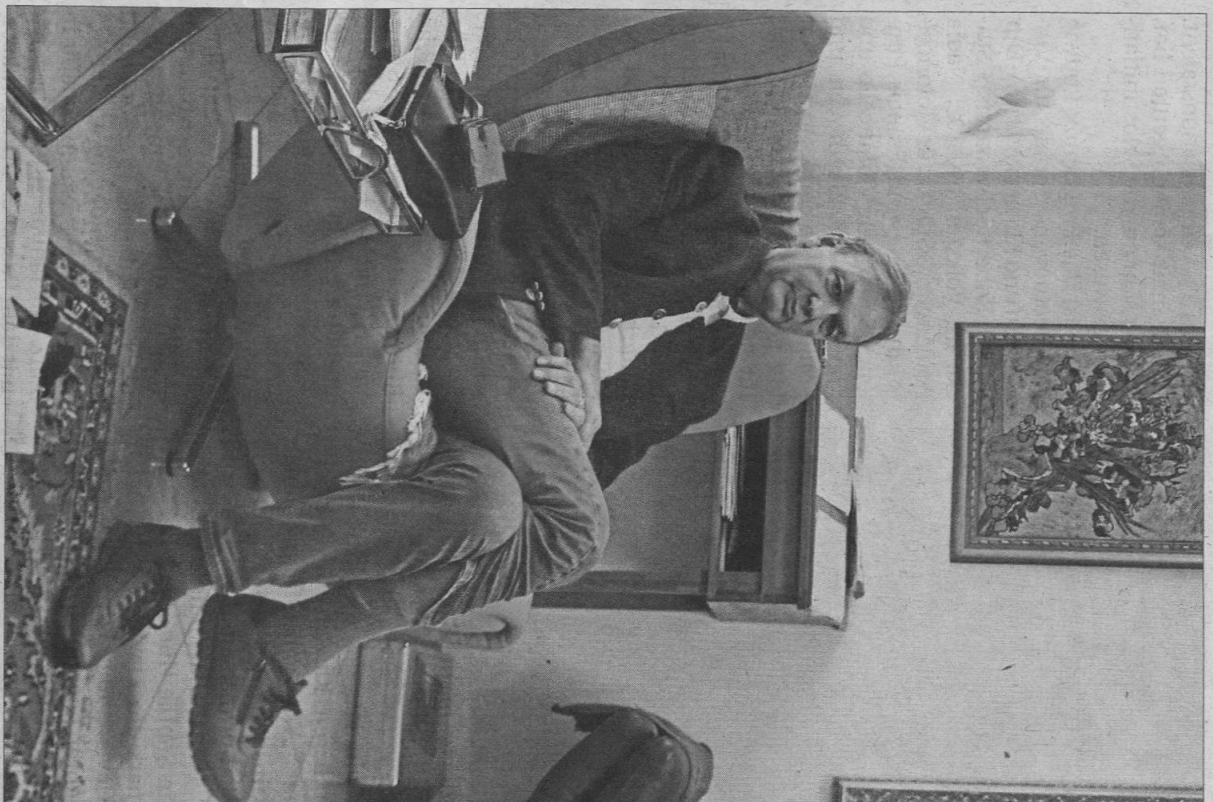
Schlafmediziner Franz Wallner will den Schlaf des Nomadenvolks erforschen

Von Marie Lagally

Eigentlich ist Dr. Franz Wallner – Schlafmediziner, Psychiater, Psychotherapeut und Arzt für Medizinische Informatik – nach Ostafrika geflogen, um „Privat zu explorieren“, wie er sagt. Dass er dort im kenianischen Naturschutzgebiet Masai Mara engen Kontakt zu dem Nomadenvolk Masai aufbauen würde und sich daraus vielleicht sogar eine Pilotstudie ergibt, hat er im Vorhinein nicht erwartet.

Wallner sitzt in seiner Praxis in der Grabengasse. Gelbes Poloshirt, Jeans, braune Lederschuhe. Sein Handy liegt griffbereit auf einem Beistelltisch neben seinem Sessel. Während er von seiner Keniareise erzählt, öffnet er immer wieder seine Fotomediathek und schaut auf den Bildern kurz etwas nach. Nur zur Bestätigung.

Auf die Frage, wie es dazu gekommen ist, dass er eine Studie zum Schlaf der Masai durchführen möchte, holt Wallner erst einmal aus. „Am 25. Januar diesen Jahres bin ich für drei Wochen in Ostafrika gewesen. Von Frankfurt nach Mombasa“, fängt er an zu erzählen. Dann geht es um die Magenprobleme, die er in den ers-



Franz Wallner möchte gerne mehr über den Schlaf des Nomadenvolks Masai erfahren. – Foto: Lagally

PNP-PORTÄT
Nichts ist interessanter als Menschen und ihre Geschichten. Die Lokaltredaktion räumt Passauern jede Woche besonderen Platz ein, um sie vorzustellen.

Ten Tagen aufgrund der Säure des kenianischen Essens gehabt habe. Er erzählt chronologisch, fixiert dabei mit seinem Blick einen Punkt in der Leere.

Von Mombasa aus habe er dann eine Safari Richtung Nairobi ange-treten, bei der er in einem Dorf der Masai Halt gemacht habe. „Dort habe ich Menschen kennenge-lenzen.“

Die Veranstaltungsreihe nimmt den 80. Jahrestag der Befreiung zum Anlass, um sich kritisch mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und Kontinuitäten offenzulegen. Auftakt bildet am 23. April, 20 Uhr, in der Großen Klingengasse (Höhe Sparkasse)

NACHGEFRAGT

Vergangen, aber nicht Vergessen

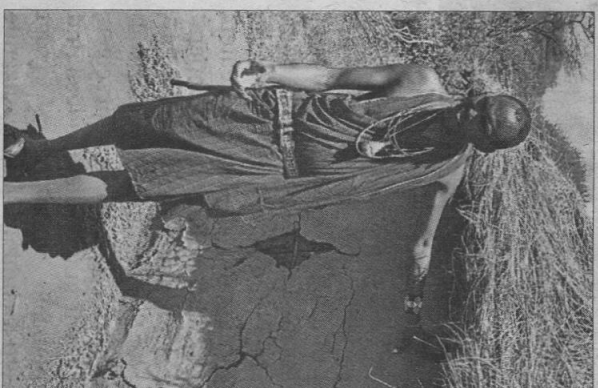
80 Jahre ist es her, seit die Alliierten Deutschland aus den Fängen des Nationalsozialismus befreiten. Anlässlich des Jahrestages hat der „ASIA/Sprecher:innen-Rat“ der Uni Passau die „Never Again!“-Aktionstage ins Leben gerufen, bei der eine Vielzahl an Veranstaltungen gegen Antisemitismus, Faschismus und Autoritarismus abgehalten werden. Beginn ist am 24. April. Mitorganisatorin **Luna Pentzek** hat mit der PNP über die aufwendigen Vorbereitungen gesprochen.

Wie lange sind Sie schon im Rat und ist das ihr erstes großes Event?

Ich bin seit dieser Legislaturperiode im „ASIA“ beziehungsweise schon ein halbes Jahr davort. Wir haben letztes Jahr die Aktionsstage schon einmal durchgeführt, da habe ich auch schon mitorganisiert. Das bedeutet von Referen-



Die traditionelle Kleidung der Masai heißt „Shuka“, was soviel bedeutet wie „Stoffbahnen“. Das typische Rot ist bei den Masai eine heilige Farbe – es symbolisiert das Blut der Rinder in Zeremonien. – Fotos: Wallner



Einer der Masai erklärte, wie eine solche Hütte innerhalb weniger Stunden gebaut wird.



Das Wissen wird von der älteren an die jüngere Generation weitergegeben.

lernt, die wahrnichtig freundlich, intelligent und geschult sind“, sagt Wallner. Er sei freundlichst empfangen worden.

Wallner sagt, er sei sehr überrascht gewesen. In seiner Schulzeit habe er ein sehr negatives Bild über die Bevölkerung in Entwicklungsländern kennengelernt. Als er dann aber in dem Dorf der Masai stand, habe sich ihm etwas völlig anderes gezeigt. „Es ist, wie wenn eine Tür aufgegangen wäre, wo ich befürchtet habe, da

unterhalten habe. Das Wissen des Mannes über die medizinische Wirkung verschiedener Wurzeln, Äste und Rinden sei für Wallner als Mediziner sehr interessant gewesen. „Egal für was, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden, Aphrodisiaka – er kannte Rinden und Wurzeln für alles.“ Dieses Wissen gebe ein Medizinnann an den nächsten weiter, über Generationen hinweg. „Das ist also echt secret alles“, sagt Wallner. Wieder ein kurzer Wech-

sel ins Englische. Ein Thema liefs Wallner – selbst Schlafmediziner – nicht los. „Die Masai haben weniger Atemnot bei Nacht, keine Kurzatmungen.“ Er hat die Vermutung, das könne ein kulturelles Selektionsvorteil sein. Seine Hypothese: Durch die Höhenlage, in der die Masai leben, tägliche intensive körperliche Bewegung und einfache hochkalorische Ernährung könnten die Menschen dort deutlich besseren Schlaf fin-

Aktionstage gegen faschistische Tendenzen

Der ASIA/Sprecher:innen-Rat organisiert unter dem Motto „Never again!“ Aktionstage gegen faschistische und autoritäre Tendenzen.

Die Gedenkveranstaltung zu Yom Hashoah, dem israelischen Gedenktag für die Opfer der Shoah mit dem jüdischen Widerstand, mit dem Jungen Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Passau. Ein Gespräch mit der Zeitzeugin Theresa Rosendahl schließt sich am 24. April, 12 Uhr, in der Zentralbibliothek an.

Rosendahl wurde 1943 in einem polnischen Ghetto geboren und als Kleinkind von katholischen Schwestern vor den Deutschen versteckt. Ihr Vater und ihre Großeltern wurden von den Nationalsozialisten ermordet.



Mitorganisatorin Luna Pentzek

ten anfragen bis zur eigentlichen Ausführung habe ich den ganzen Prozess schon einmal erlebt.

Wie sehr sind die genannten Themen in unserem Alltag präsent?

Ich würde behaupten, dass es ein sehr relevantes Thema ist, da Diskriminierung, Ausgrenzung, Un-gleichheit und Antisemitismus gut recherchiert und offengelegt. Es gibt schon ein Problem mit der extremen Rechten, aber nicht mehr als in anderen Städten.

Haben sie Folgeveranstaltungen geplant?
Zuerst einmal liegt der Fokus na-

für jüdische Studien Heidelberg). Nach einer einwöchigen Pause finden von 2. bis 16. Mai insgesamt 13 Veranstaltungen statt, unter anderem einige Vorträge oder eine Filmvorführung von „10-Jo Rabbit“. Das vollständige Programm findet sich unter www.uni-passau.de/sprecher:innenrat/never-again.

Universitätsexterne können sich per Mail an astaa@uni-passau.de anmelden. – red

Würden Sie sagen, dass eines ihrer angesprochenen Themen in Passau besonders relevant ist?

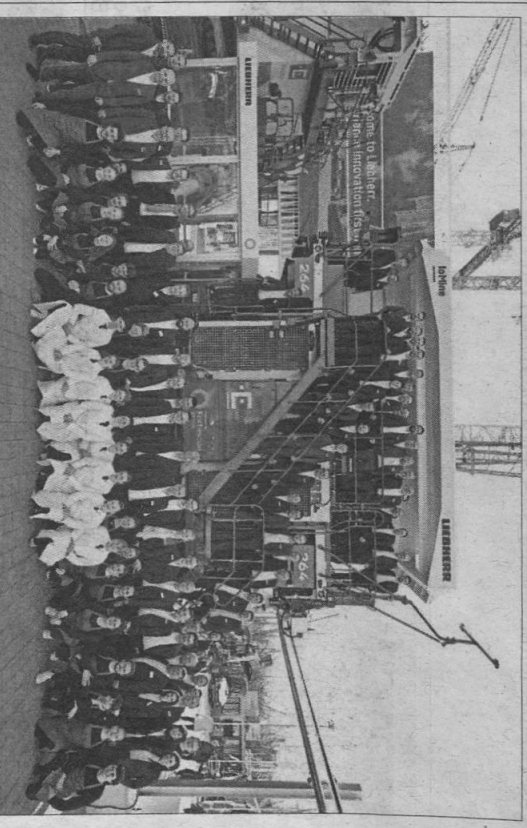
Schwierig zu beurteilen. Ich glaube, in Passau herrscht ein ähnliches Ausmaß im Vergleich zu anderen Städten. Einige Formen sind vielleicht relevanter als andere. Aber ich würde jetzt nicht sagen, dass es eine Besonderheit gibt. In Passau, wir haben zum Beispiel die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, die relativ gut recherchiert und offengelegt. Es gibt schon ein Problem mit der extremen Rechten, aber nicht mehr als in anderen Städten.

Das Ganze hört sich nach sehr viel Arbeit an...

Definitiv. Wir planen schon seit Dezember. Zuerst mussten wir ein Programm aufstellen und entwickeln, sowie Referierende anfragen und viele weitere Dinge. Dem-entsprechend hat sich der Prozess bis jetzt hingezogen und wird auch noch entsprechende Kapazitäten während der Ausführung der Veranstaltungen beanspruchen. Allerdings kann ich hier für den ganzen ASIA sprechen, wenn ich sage, das sind für uns hochrelevante Themen, für die sich Aufwand und Einsatz absolut lohnt, auch wenn es sehr anstrengend und fordernd war. – xan/F.: privat

PERSONEN UND NOTIZEN

Beuthauser zieht positives Fazit zur „baum 2025“



Die Beuthauser-Gruppe mit Firmensitz in Passau hat als einer von rund 3600 Ausstellern die Gelegenheit genutzt, sich bei der „baum 2025 vom 7. bis zum 13. April 2025 in München intensiv mit bestehenden und potenziellen Kunden auszutauschen. In einer Pressemitteilung zieht Geschäftsführer Matthias Burgstaller nun ein positives Fazit: „Wir haben eine äußerst erfolgreiche Messe erlebt. Es waren sehr viele Entscheider vor Ort und die Qualität der Gespräche war ab Tag eins sehr hoch. Besonders aufgefallen ist, dass nahezu alle Kunden guter Stimmung waren und positiv in die Zukunft blickten.“ Ursächlich für den Stimmungswandel sei insbesondere das angekündigte 500-Milliarden-Infrastrukturpaket für die deutsche Wirtschaft. Zwar seien die Details noch unklar, doch das politische Signal setze ein starkes psychologisches Moment in der Branche frei. „Natürlich stellen sich unsere Kunden die Frage, was dann tatsächlich bei Ihnen ankommt. Als besonders wichtig wird ein Bitrokratieabbau bewertet. Behördliche Anforderungen verlangsamen und behindern die Prozesse derzeit enorm“, erklärt der Geschäftsführer. Den Rahmen für den angeregten Austausch mit Neu- und Bestandskunden bildete ein dreistöckiger Messestand mit einer Fläche von rund 800 Quadratmetern sowie einem Beuthauser-Team von 100 Mitarbeitern. Dazu zählte auch ein ansprechendes Catering. Ein 30-köpfiges Team versorgte die Besucher an allen sieben Messetagen mit Getränken und Speisen – vom Weißwurstfußstück bis zum Drei-Gänge-Menü. „Unser Konzept ist voll ausgegangen. Wir wollten, dass die Kunden beim Verlassen unseres Standes sagen: Ich weiß, warum ich gerne mit Beuthauser zusammenarbeite. Oder im Falle unserer gewonnenen Neukunden: Ich habe einen kompetenten und lösungsorientierten Partner für die Zukunft gefunden.“, resümiert Mathias Burgstaller. – red/F.: Beuthauser